

**B e s c h r e i b u n g:** Dreistöckiger Bau mit zwei Türmen im N. und S., die mit konkaven Giebeln abgeschlossen sind. Neben dem Nordturm jederseits ein schöner zweistöckiger Laubenaufbau mit je drei Arkaden; die toskanischen Trennungssäulen sind aus rotem Marmor. Das Äußere ist rauh verputzt, die Fenster haben einfache glatte Umrahmungen mit Ohren. Ecklisenen, zwei Gurtgesimse, als Abschluß breites Hohlkehlgemis; Schindelwalmdach. Über den beiden Türmen konkav geschweifte Schindelhelme mit Blitzableiter (Abb. 153, 154).

Ein einstöckiger Flügeltrakt verbindet das Schloß mit der im Äußeren schmucklosen Kapelle, der im SO. eine niedrigere Vorhalle (Sakristei) mit aufgesetztem gemauertem Glockenturm vorgelagert ist. Die zwei hohen Rechteckfenster im NO. haben bleigefäßte Sechseckscheiben und einfache Eisengitter. In der nordwestlichen Schmalseite ist unter dem Oratorium eine kreuzgewölbte Vorhalle angelegt, durch drei Rundbogenöffnungen zugänglich; von ihr führt in die Kapelle eine rechteckige Tür in roter Marmorrahmung vom Ende des XVII. Jhs. mit Fries und geradem Sturzgesims. Schindelsatteldach. Über dem Turme Schindelhelm. Wilder Wein und Rosen umranken die Wände.

**I n n e r e s:** Der kurze Vorraum im Ostturm ist flachgedeckt. Die Räume im Erdgeschosse haben fast alle Tonnengewölbe. Am Aufgange der schmalen überwölbten rotmarmornen Stiege ein Schmiedeeisengitter, um 1700.

**Erster Stock:** Im Mittelgang Tonne mit durchlaufenden Stichkappen. Eine Tür und zwei Fenster gegen den Arkadengang haben gotisch profilierte rotmarmorne Rahmungen, ein Zimmer im SO. Flachdecke mit Balken. In den beiden Westzimmern Flachdecken mit geschwungenem Stuckrahmen. Die Arkaden haben Tonnengewölbe mit durchlaufenden Stichkappen. (Abb. 155.)

**Zweiter Stock:** Alle Räume sind flachgedeckt, ebenso im dritten Stock.

**I n n e r e s d e r S c h l o ß k a p e l l e:** Rechteckraum. Im O. zwei Rechteckfenster mit bleigefäßten Sechseckscheiben, an der Südwand der Altar, im N. neben der Tür zwei gebuckelte rotmarmorne Weihwasserschalen und zwei rundbogige Nischen. Rundbogiges Tonnengewölbe mit Stichkappen. Im N. Empore mit flachem Boden (Holz, stucküberzogen), darüber flache Decke.

Hübsche Stukkaturen vom Beginn des XVIII. Jhs. schmücken das Gewölbe, die Flächen ober der Tür und den Fenstern, die beiden Nischenkonchen und die Empore: Kartuschen mit kleinen Wandgemälden, umrahmt von Akanthusranken und naturalistischen Zweigen. Die gleichzeitigen mittelmäßigen Wand- und Deckenmalereien stellen Szenen aus dem Leben des hl. Antonius dar; jene über den Fenstern, der Tür und an der Emporenbrüstung sind schon stark verblaßt. Wandgliederung durch Pilaster mit stuckierten ionischen Kapitälern.

#### E i n r i c h t u n g d e r S c h l o ß k a p e l l e:

Altar vom Beginne des XVIII. Jhs. Geschwungene Mensa aus Kunstmarmor. Tabernakel und Aufbau aus Holz, rot und grün marmoriert, mit vergoldeten geschnitzten Zieraten. — Altarbild: Das Christuskind erscheint dem hl. Antonius. Aufsatzbild: Halbfigur der Gottesmutter.

Skulpturen: Am Tabernakel Statuette der Jungfrau mit dem Kinde, oben Kruzifix. Neben den Säulen des Aufbaues zwei Statuen, hl. Johannes der Täufer und der Evangelist Johannes. Daneben an der Wand auf Konsolen hl. Josef mit dem Kinde und die hl. Anna. Aufsatzgruppe: Wolkenrahmen mit Putten und Cherubsköpfen, oben Gottvater.

Charakteristisches Zierwerk: Felderleisten mit geflammt Hobel, gewundene Säulen mit Weinlaub; besonders die Seitenabschlüsse, breite Bandranken mit Akanthus.

Gitter: Unter der Empore Schmiedeeisengitter mit Akanthus. Anfang des XVIII. Jhs. — Rotmarmorner Opferstock.

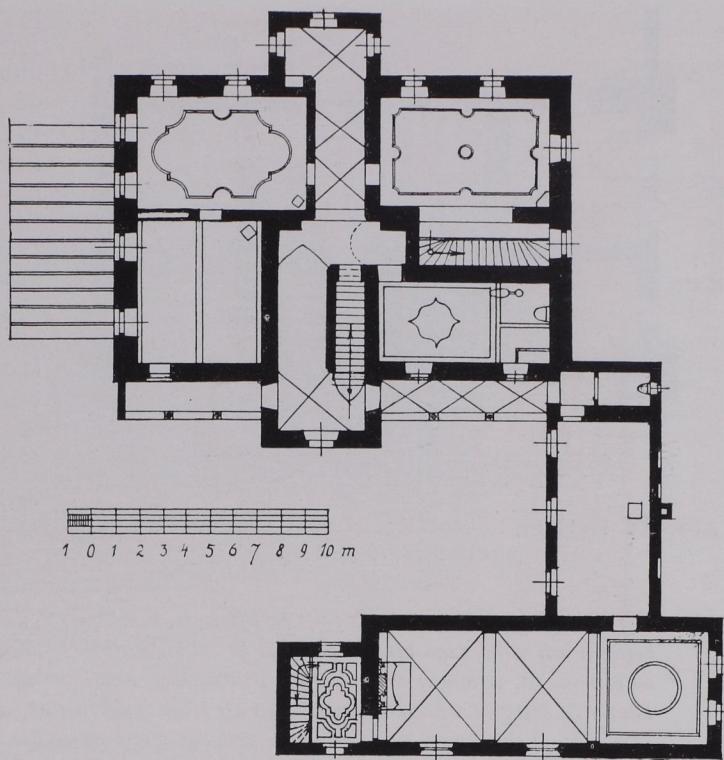


Abb. 155 Schloß Haunsberg, Grundriß 1:300 (S. 161).

Innenes

Abb. 155

Schloßkapelle

Altar

Gitter